

Die Ferien des Monsieur Hankeln...

...führten gleichnamige Familie diesmal schon im August in süd-französische Gefilde.

War die diesjährige Hitze, das Autothermometer wies konstant um die 36 ° Grad aus, in Wassernähe noch einigermaßen zu ertragen, so lähmte sie doch alle Versuche, das eine oder andere ernsthafte Sportprogramm einzuschieben. So bestand dies für geschlagene zwei Wochen zuvorderst in den Bemühungen, die 20 m Sand von der kleinen Bar der Französischen Segelschule in Cavaliere bis hinunter ins Wasser und zurück ohne größere Verbrennungen an den Füßen zu überwinden.

Tiefenerholt machte man sich daraufhin auf landeinwärts in Richtung des kleinen Orts Aigueze am Ausgang des Ardeche-Canyons, wo Dank nun fehlender Wasserkühlung zügig die 40°-Marke erreicht wurde. Dennoch, Erlebnisse mussten jetzt her. Schon auf Tom & Tinas Hochzeitsreise war beiden beim Blick aus dem Hotel, einer mittelalterlichen Burg <http://www.residencelecastelas.com> ein merkwürdig hoher Berg aufgefallen, der Fujiama-gleich, doch mitten im Sommer eine weiße Kuppe hatte. Seitdem hatte der Mt. Ventoux allerdings immer unerreichbar am Rande der Autoroute du Soleil gelegen und musste auf An- oder Heimreise tatenlos passiert werden.

Das sollte sich nun ändern. Doch ‚en famille‘ da hochfahren, wo man zwar in gewisser Vorahnung Helm, Hand- und Bikeschuhe, jedoch nicht mal Räder eingepackt hatte? Der Blick ins Internet half. Selbst die Auffahrt mit „nur“ 1000 Höhenmetern von Sault aus erschien für Tina und den kleinen Tobi unmachbar, von den klassischen Auffahrten Bedoin bzw. Malaucene ganz zu schweigen. Da half ein wenig Googlen: der ausgebildete MTB-Lehrer und -Guide Luc Monchal, im Hauptberuf Sportlehrer in Carpentras, bot auf seiner Homepage individuelle Tourenideen an (<http://www.ventoux-velo.com/>). Nach kurzem Mailkontakt ergab sich für uns ein sehr attraktives Angebot, Mt. Ventoux einmal grad anders herum, sprich eine Abfahrt mit Mountainbikes. Man sandte Luc Schrittlängen und Gewicht, für die Dämpfer **J**, und er kümmerte sich um die Velos.

Treffpunkt war der malerische Markt von Bedoin, von wo man gemeinsam im Renault Kangoo mit 5 Personen und 4 Bikes den Berg hinauf shuttlete. 4 Bikes? Nun, für Tobi hatte der gute Luc sein eigenes Lapierre-Tandem startklar gemacht, die einzige Möglichkeit, den Siebenjährigen sicher da wieder runter zu bringen. Bei der Auffahrt Richtung Chalet Reynard, bei der man alle 20 m Rennradler fast aller Könnens- und Altersstufen überholte,



wurde Tina zunehmend stiller, während ‚le Papa‘ mit dem Guide aushandelte, dass es die technisch mittelschwere Abfahrt durch den Wald des Ventoux sein sollte und nicht die breiten Feuerwehripisten. Doch Tinas Downhill-Selbstbewusstsein aus dem erfolgreich absolvierten Fahrtechnik-Kurs in Willingen, den „Rasenmähern“ sei Dank, hielt an.

So begann man z. T. auf schwerem, am Unterrohr sicherheitshalber mit dickem Schaumstoff gepolstertem Downhill-Gerät die etwa 2 1/2 stündige Abfahrt vom Chalet nach Bedoin. Die Trails vom Gipfel aus gelten abschnittsweise als sehr schwer und nicht-familientauglich. Und Luc hatte alles richtig gemacht: die Strecke war abwechslungsreich und hatte bisweilen das Format des Roc d'Azur, war nicht zu steil, jedoch immer technisch mit jeder Menge lockerem oder verblocktem Geröll und machte einen Heidenspaß. Am schnellsten kam Tobi dabei voran, Lucs Tacho zeigte hinterher Max 55km/h, musste er sich doch weitgehend nur festhalten und in flacheren Passagen synchron mit treten. Tim und Tina lernten nach anfänglichen Unsicherheiten den vom Vatta gebetsmühlenartig repetierten Slogan „Speed saves“ zu schätzen. Luc achtete dabei darauf, Schlüsselstellen rechtzeitig zu kommentieren und Tipps zu geben. Gesund und heil kam man also auf dem Marktplatz von Bedoin an, wo besagter Markt gerade sein Ende fand, was jedoch Tina nicht davon abhielt, noch schnell im Hochgefühl des bestandenen Abenteuers sich ein kleines „Räppelchen“ in Form eines Armbandanhängers zu gönnen. Als jedoch auch die Burschen versuchten, sich noch MtVentoux-T-Shirts zu erquengeln, wurde zur Rückreise animiert: die T-Shirts gibt's natürlich erst, wenn alle den Berg auch hochfahren können...

Wenige Tage später gönnte der männliche Teil der Familie sich eine weitere Rad-



Eskapade: unweit Barjac fand man nahe des Hotels Mas du Rivet etwas versteckt liegend einen interessant aussehenden Bikepark mit 3 unterschiedlichen Dirt-Lines. siehe Videos auf <http://www.3bvtt.fr> . Dort konnte man zudem tolle Bikes leihen, z. B. ein 5000 Eur-Scott Genius Carbon für Papa. Der hilfbereite und sehr nette belgische Guide Piet ließ es sich nicht nehmen, uns aus Spaß mal ein bisschen Nachhilfeunterricht zu erteilen. Dies war auch dringend nötig, sammelte doch

Tobi schon in der ersten Steilkurve ungebremst über den Rand in die Dornenbüsche. Piet richtete den tapferen kleinen Kerl trotz vielfacher Kratzer im Gesicht moralisch wieder auf, und so wurden die 2 Stunden im Dreck zu einem extrem schweißtreibenden, aber genauso erlebnisreichen Ausflug.

Tom